

Übersetzung eines Abdruckes aus der Londoner Times vom 20. 12. 1901

The Dream of Gerontius im Kaisersaal der Tonhalle Düsseldorf
Berlin, 19. Dezember

Ich habe von meinem Korrespondenten in Düsseldorf den folgenden Bericht über die erste Aufführung von Dr. Edward Elgars *Traum des Gerontius* in Deutschland erhalten, die in dieser Stadt an diesem Abend unter der Leitung von Professor Julius Buths, der auch der Übersetzer von Kardinal Newmans Gedicht ist, stattfand:

„Dr. Edward Elgars *Traum des Gerontius* wurde heute Abend in Düsseldorf vom Städtischen Musikverein unter der Leitung von Professor Julius Buths und in Anwesenheit des Komponisten erstmalig in Deutschland aufgeführt. Das originelle und schöne Werk erhielt eine äußerst exzellente Umsetzung von einem Orchester von 85 Leuten, einem Chor von 300 Leuten und den Solisten Fräulein Antonie Beel, Dr. Franz Wüllner und Herrn Metzacher. Der Chor hat seine schwierige Aufgabe großartig gemeistert; ob sie die Heiterkeit der Engelschöre oder die furchtbare Kraft des düsteren Dämonengeheuls darstellen mussten, sie waren gleichermaßen erfolgreich. Das Orchester produzierte eine Serie von glühenden Klangbildern; besonders das *Vorspiel* klang wundervoll im Kaisersaal der städtischen Tonhalle, der von der Akustik her einer der besten Konzertsäle der Welt ist. Dr. Wüllners Interpretation der Rolle des Gerontius war eins der künstlerischsten und beeindruckendsten Dinge, die man sich überhaupt vorstellen kann. Seine Stimme ist zwar weder bemerkenswert in Schönheit oder Kraft, aber sein interpretatives Talent ist von höchster Güte. Tatsächlich wäre es wohl schwer, einen besseren Interpreten für diese schwierige Rolle zu finden. Sein Ausdruck qualvollen Leidens und leidenschaftlichen Betens, himmlischen Friedens und hehrer Ekstase war meisterhaft und hat das große Publikum tief bewegt. Eine große Zahl deutscher Musiker ist extra nach Düsseldorf gekommen, um ein neues Werk des Komponisten zu hören, dessen ‚Enigma‘ Variationen letzts in Berlin, Wiesbaden, Mainz und Brüssel aufgeführt und in der deutschen Presse diskutiert wurden. Dr. Elgar wurde nach dem ersten Teil enthusiastisch gefeiert und am Ende mit einem Sturm an Applaus empfangen, in den sowohl Chor und Orchester, als auch das riesige Publikum einstimmten. Das Orchester grüßte den glücklichen Komponisten mit einer anfeuernden Kakophonie, die man Tusch nennt, und ein herrlicher Lorbeerkrantz von enormer Größe wurde ihm überreicht. Am meisten beeindruckt war ich vom Gesang des Chores, der bewies wie absurd der Vorwurf ist, der dem Komponisten nach der Aufführung in Birmingham im Jahre 1900 oft gemacht wurde, dass es unmöglich sei, das Werk aufzuführen. Professor Buths, der mit selten gesehenem Enthusiasmus und Energie gearbeitet hat, steht der Dank der englischen Musiker zu und er sollte ihm auch bereitwillig gegeben werden.“ – *Unser eigener Korrespondent.*